NÜRNBERG FORSCHT

Zusammenfassung

Sozialraumanalyse für das Projekt Nürnberg forscht 2 – Citizen Science im Stadtteil

Teil I: Stadtteilprofile für den Stadtteil Sündersbühl / St. Leonhard und das Quartier Annapark

Projekthintergrund

Nürnberg ist eine der vielfältigsten Städte Deutschlands: Mehr als die Hälfte der rund 548.000 Einwohner*innen hat eine Zuwanderungsgeschichte, Menschen aus über 170 Ländern leben hier zusammen. Dennoch sind ihre Perspektiven in bestehenden Planungs- und Beteiligungsprozessen häufig unterrepräsentiert.

Hier setzt das Citizen-Science-Projekt „Nürnberg forscht 2“ an: Von 2026 bis 2028 forschen Menschen mit [1] Zuwanderungsgeschichte gemeinsam mit dem Projektteam in ausgewählten Nürnberger Stadtteilen über das Zusammenleben, ihre Lebenswelt und die Fragen, die sie selbst als relevant erleben. Durchgeführt wird das Projekt vom Bildungsbüro der Stadt Nürnberg und gefördert durch den Asyl-, Migrations- und Integrationsfonds (AMIF) der Europäischen Union.

Methodisches Vorgehen und Auswahl der Stadtteile

Um geeignete Forschungsstandorte zu identifizieren, wurde im Vorfeld eine Sozialraumanalyse durchgeführt. Sie stützte sich auf drei methodische Säulen:

- **Statistische Datenanalyse:** Auswertung sozialstatistischer Kennzahlen wie Bevölkerungsdichte, Migrationsanteil, Arbeitslosigkeit und Mindestsicherungsquote auf Stadtteilebene.
- **Qualitative Erhebungen:** Strukturierte Stadtteilbegehungen in fünf Nürnberger Stadtteilen, Austauschgespräche mit lokalen Akteur*innen sowie zwei leitfadengestützte Expert*inneninterviews mit einer Vertreterin des Stabs Sozialraumentwicklung und einem Vertreter des Stadtplanungsamts.
- **Netzwerkanalyse:** Erfassung der zivilgesellschaftlichen und institutinellen Akteurslandschaft in den untersuchten Stadtteilen.

Auf Grundlage der Projektziele wurden die Kriterien Machbarkeit, soziale Ausgangslage und Relevanz sowie Wirkungs- und Nachhaltigkeitspotenzial entwickelt. Fünf Stadtteile wurden anhand dieser Kriterien vertieft analysiert und bewertet: St. Jobst, Uhlandstraße, Sündersbühl, Quartier Annapark und Zerzabelshof / Regensburger Viertel.

Mithilfe einer Bewertungsmatrix fiel die Entscheidung auf **Sündersbühl / St. Leonhard** und das **Quartier Annapark** als Forschungsstandorte. Der neu entstehende Stadtteil Lichtenreuth steht zudem bereits seit dem Projektantrag als dritter Standort fest.

[1] Begriffe wie Zuwanderungsgeschichte, Migrationshintergrund oder Ausländer*in unterscheiden sich in ihrer rechtlichen, statistischen und gesellschaftlichen Bedeutung. In diesem Bericht werden diese Bezeichnungen daher quellenspezifisch und differenziert verwendet, abhängig davon ob amtliche Statistiken, qualitative Daten oder der lebensweltliche Kontext im Fokus stehen.

Stadtteilprofil: Sündersbühl / St. Leonhard

Sündersbühl besteht aus unterschiedlichen Teilräumen. Der nördliche Bereich ist durch ein großes, wenig belebtes Gewerbegebiet mit Autohandel geprägt, das kaum Infrastruktur für den Alltag bietet. Im mittleren Bereich liegt ein dichter Neubaukomplex, in dem über 800 Menschen auf engem Raum zusammenleben. Der südlichere Teil ist durch mehrstöckige Wohnbebauung gekennzeichnet, während sich im Südwesten eine aufgelockerte Ein- und Zweifamilienhausbebauung befindet. Der Stadtteil ist insgesamt stark versiegelt und hat wenig Grünflächen.

Bevölkerung und soziale Lage

Sündersbühl zählt rund 7.330 Einwohner*innen[2] und ist einer der jüngsten Stadtteile Nürnbergs. Das Durchschnittsalter liegt bei 37,5 Jahren. Mit einem Migrationsanteil von 77,5 % und einem Ausländer*innenanteil von 49,4 % ist der Stadtteil außerordentlich divers. Mehr als jede fünfte Person ist auf Mindestsicherung angewiesen, die Arbeitslosenquote liegt mit 10 % doppelt so hoch wie der städtische Durchschnitt.

Sozialräumliche Themen

Sündersbühl ist ein Ankommensquartier. Menschen ziehen zu, orientieren sich und ziehen häufig wieder weiter, wenn sich ihre Lebenssituation verbessert. Das erschwert den Aufbau stabiler Nachbarschaften und einer gemeinsamen Stadtteilidentität. Gleichzeitig leistet der Stadtteil einen wichtigen Beitrag zur Integration in der gesamten Stadt. Themen wie Vermüllung, Unsicherheitsgefühle im nördlichen Gewerbebereich und Spannungen zwischen alteingesessenen und neu zugezogenen Bewohner*innen beschäftigen die Menschen vor Ort. Klassische Beteiligungsformate erreichen die Menschen im Stadtteil strukturell nur eingeschränkt.

Eignung als Forschungsstandort

Zwar ist die Einrichtungslandschaft überschaubar, doch es gibt wichtige Anknüpfungspunkte: Neben Bildungs- und Begegnungseinrichtungen sowie einem Nachbarschaftstreff existieren etablierte koordinierende Netzwerke. Die Steuerungsgruppe Sündersbühl / St. Leonhard, der Stadtteilarbeitskreis und die Stadtteilkoordinatorin fungieren hier als zentrale Multiplikator*innen.

Aufgrund der schwächer ausgeprägten sozialen Infrastruktur ist eine stadtteilübergreifende Perspektive sinnvoll, die den Nachbarbezirk St. Leonhard einbezieht. Dort befinden sich wichtige Anlaufstellen wie der Kulturladen „Villa Leon“ und das Kindermuseum, die als zentrale Einrichtungen in das Projektgeschehen eingebunden werden sollen. Die Kombination aus Veränderungsdynamik, hoher Diversität, vorhandenen Netzwerkstrukturen und klarem Forschungsbedarf macht Sündersbühl zu einem relevanten Standort für das Projekt.

[2] Alle statistischen Angaben beziehen sich auf die in der Sozialraumanalyse verwendeten Quellen.

Stadtteilprofil: Quartier Annapark

Das Quartier liegt im Herzen der Nürnberger Südstadt und ist durch gründerzeitliche Blockrandbebauung geprägt. Es ist urban und mit belebten Erdgeschosszonen, internationalem Einzelhandel und einer Vielzahl öffentlicher Plätze sehr lebendig. Der nördliche Bereich rund um den Aufseßplatz ist besonders dicht und sozial angespannt, während der südliche Teil ruhiger und grüner ist. Zentrale Orte sind der Annapark als identitätsstiftende Grünfläche, der Aufseßplatz als Verkehrs- und Einkaufsknoten, der Kopernikusplatz sowie die Landgraben- und Wölckernstraße.

Bevölkerung und soziale Lage

Das Quartier Annapark umfasst Teile von Galgenhof, Hummelstein und Rabus und zählt rund 21.971 Einwohner*innen. Damit gehört es zu den bevölkerungsreichsten Quartieren Nürnbergs. Mit 231 Einwohner*innen pro Hektar ist es fast achtmal so dicht besiedelt wie der städtische Durchschnitt. Der Migrationsanteil liegt bei 68,6 %, der Ausländer*innenanteil bei 48 %. Wie in Sündersbühl ist die Bevölkerung überdurchschnittlich jung und die Mindestsicherungsquote liegt mit über 15 % deutlich über dem Nürnberger Schnitt.

Sozialräumliche Themen

Das Quartier befindet sich in einem städtebaulichen Wandel: Die jahrelange Baugrube am Aufseßplatz („Lago di Aufseß“) prägt den Alltag, während mit dem Schocken-Carré und der Südstadt.Klima.Meile wichtige Zukunftsprojekte anstehen. Weitere sozialräumliche Themen sind Müll im öffentlichen Raum, Nutzungskonflikte auf öffentlichen Plätzen sowie Obdachlosigkeit und öffentlicher Drogenkonsum im nördlichen Bereich. Auch hier stoßen klassische Beteiligungsformate an ihre Grenzen.

Eignung als Forschungsstandort

Das Quartier Annapark verfügt im Vergleich zu Sündersbühl über eine dichtere Akteurslandschaft mit verschiedenen niedrigschwelligen Zugängen zur Zielgruppe: Während beispielsweise soziale Einrichtungen wie die Noris- Arbeit gGmbH, die AWOthek und we support PLUS Sprach- und Begegnungscafés anbieten, setzen der mobile Kulturladen KommVorZone sowie die Initiative für partizipative Stadtentwicklung Urban Lab verschiedene partizipative Formate ein. Eine koordinierende Funktion haben die Stadtteilkoordination sowie der Bürgerverein. Die hohe Diversität, laufende Stadterneuerungsprozesse und viele relevante Akteur*innen vor Ort machen das Quartier Annapark zu einem idealen Forschungsstandort.

Begründung der Standortentscheidung

Beide Stadtteile wurden in nahezu allen Bewertungsdimensionen hoch eingestuft – und ergänzen sich inhaltlich optimal: Während in Sündersbühl Fragen des nachbarschaftlichen Zusammenlebens und der Stadtteilveränderung im Vordergrund stehen könnten, legt das Quartier Annapark mit seiner Vielzahl öffentlicher Plätze einen Schwerpunkt auf den öffentlichen Raum als Ort der Begegnung und des gelebten Miteinanders.

Diese inhaltlichen Schwerpunkte dienen dem Projektteam als erste Hypothesen. Getreu dem Citizen-Science-Ansatz werden die finalen Forschungsfragen jedoch nicht vorab festgelegt, sondern im Projektverlauf gemeinsam mit den Menschen vor Ort identifiziert, präzisiert oder auch revidiert.

Ausblick

Die partizipative Forschung in Sündersbühl und im Quartier Annapark startet im Herbst 2026. Menschen mit Zuwanderungsgeschichte werden als Citizen Scientists gewonnen, geschult und begleiten den gesamten Prozess – von der Entwicklung der Forschungsfrage über die Datenerhebung bis zur Präsentation der Ergebnisse. Ab 2027 kommt Lichtenreuth als dritter Forschungsstandort hinzu: Ein neu entstehender Stadtteil, der die Möglichkeit bietet, das Zusammenleben von Anfang an gemeinsam zu gestalten.

Der vollständige Sozialraumbericht mit detaillierten Stadtteilprofilen inklusive der Bewertungsmatrix stehen auf www.nuernbergforscht.nuernberg.de zum Download bereit.

Herausgeberin:
Stadt Nürnberg
Referat für Bildung / Bildungsbüro
Hauptmarkt 18, 90403 Nürnberg
Telefon: 0911 - 231 14565
E-Mail: nuernbergforscht@stadt.nuernberg.de
Internet: www.nuernbergforscht.nuernberg.de

Stand: Juli 2026

„Nürnberg forscht 2“ ist ein Projekt des Bildungsbüros der Stadt Nürnberg und im Asyl-, Migrations- und Integrationsfonds (AMIF) 2021-2027 von der Europäischen Union kofinanziert.

NÜRNBERG FORSCHT

Kofinanziert von der Europäischen Union

NÜRNBERG
Bildungsreferat/
Bildungsbüro